

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-03-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

17. März 1958

Herrn Dr. Koch
Seminar für Versicherungsbetriebslehre
Universität München
München

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,-

ich habe aufs dringlichste um Entschuldigung zu bitten wegen der Verzögerung, die meine Antwort auf Ihren freundlichen Brief vom 3. Januar leider erfuhr. Aber erstens hatten Sie nicht richtig adressiert (Erlenbach statt Kilchberg!), zweitens befand ich mich damals auf Reisen und drittens bin ich seither teils von verschiedenen Unfällen heimgesucht worden, deren einer mich noch heute in Gips legt, teils aber war und bin ich in den Fängen einer so weitschweifigen, wie wichtigen Terminarbeit (es geht da um einen zweiteiligen "Buddenbrooks"-Film), und so geriet ich aufs grässlichste ins Hintertreffen mit meiner gesamten Korrespondenz.

Was gewiss nicht heissen will, Ihre Anfrage hätte mich nicht gefreut und gewissermassen gerührt. Dass man sich im "Seminar für Versicherungsbetriebslehre" mit dem Essayband meines Vaters, "Altes und Neues", abgibt, dort die kleine Arbeit, "Im Spiegel" aufstöbert und nun wissen möchte, wie es sich denn genau verhalten habe mit der "Versicherungstätigkeit" von T.M., war kaum zu erwarten, - es ist eine Ueberraschung und zwar eine sehr hübsche.

Leider, freilich, kann ich Ihnen nur wenig sagen in Bezug auf meines Vaters Zeit im Versicherungswesen. Natürlich hat er mir in frühen Jahren den Namen der Gesellschaft, bei der er tätig war, gelegentlich genannt. Mir ist so, als habe diese Institution entweder "Phönix" oder aber "Securitas" geheissen. Sie müssten im Stande sein, dass zu eruieren, - falls es nämlich den Tatsachen entspricht. Denn ich kann mich auch irren. Betrübler Weise ist heute kaum jemand mehr am Leben, der uns da mit Sicherheit aushelfen könnte. Victor Mann hätte vielleicht Bescheid gewusst, aber auch dies ist ungewiss. Ich habe in seinem liebenswürdigen Erinnerungsbuch, "Wir waren Fünf" nachgeschlagen und auch dort den Namen der Gesellschaft nicht gefunden. Der Einzige, von dem ich mir vorstellen könnte, dass er die Antwort wüsste, ist ein - allerdings natürlich sehr alter und überdies kranker - Jugendfreund meines Vaters, der Musiker Carl Ehrenberg. Ehrenberg lebt in München, Seine Adresse weiss ich nicht, doch dürfte es ein relativ Leichtes

82557
für Sie sein, die Anschrift ausfindig zu machen. Und sollten Sie selbst mit Ihren Nachforschungen kein Glück haben, so stelle ich Ihnen frei, sich an folgende Adresse zu wenden:
Fräulein Hadumod Bussmann, Thomas Mann-Archiv, S. Fischer Verlag, Zeil 65-69, Frankfurt am Main. Fräulein Bussmann ist im Zusammenhange mit einem geplanten T.M.-Briefbande mit Ehrenberg, direkt oder indirekt in Verbindung getreten und weiss jedenfalls, wie er zu erreichen ist.

Im übrigen geht ja aus jener kleinen, in Antwort auf eine Rundfrage geschriebenen, humoristischen Skizze leider hervor, dass mein Vater nur als Volontär und gar nicht lang in den Bureaux der "Phönix" oder wie sie nun hiess tätig war. Dass dennoch das Leben und Treiben an seinem damaligen Arbeitsplatz, ihn lebhaft interessiert hat, weiss ich aber. So hat er mir - ich war noch ein Kind - erzählt, es sei doch sehr bemerkenswert gewesen, mit welcher Gründlichkeit jeder Fall einer Feuersbrunst - noch der geringsten - dort untersucht worden sei; wie die gelernen Detektive, so sagte er, hätten die Beamten der Gesellschaft festzustellen gewusst, auf welche Weise ein Feuer ausgebrochen und ob es nicht etwa gar absichtlich und zum Zwecke des Versicherungsbetruges gestiftet worden war. Sogar davon, dass er gelegentlich eine kurze Novelle über diesen Gegenstand zu schreiben wünschte, hat er, sehr viel später (damals war ich schon in einer der höheren Klassen des Gymnasiums) wohl gesprochen. Nun, - dazu ist es nie gekommen. Wie T.M. ja überhaupt nur in seiner Frühzeit eigentliche "short stories" schrieb, und später, neben seinen Romanwerken und den grossen essayistischen Versuchen sich auf längere Erzählungen beschränkte (etwa "Unordnung und frühes Leid", "Mario und der Zauberer", "Vertauschte Köpfe", etc.).

Ich fürchte, sehr geehrter Herr Epchjoch, "die Unterlagen", die Sie sich wünschten, sahen anders aus: exakter, ausführlicher, eindringlicher. Aber was kann ich Besseres tun, als Ihnen die Wahrheit erzählen, wie ich mich ihrer erinnere?

Lassen Sie mich hoffen, dass ich Ihnen dennoch ein wenig dienlich gewesen bin, und ausserdem - wer weiss? - vielleicht haben Sie bei Ehrenberg mehr Glück.

Mit den besten Wünschen für Ihre Publikation über das Münchner Versicherungswesen anlässlich der 800-Jahr-Feier Ihrer Stadt, bin ich

Ihre sehr ergebene:

